

zu Merle und Finn. Heilige Katzenminze, das war ihr noch nie passiert. Sie hatte glatt ihre Gestalten verwechselt. Zurzeit war sie ein wenig durcheinander.

»Halb so wild«, wisperte Finn Merle zu. Er hatte sich natürlich längst in seine Menschengestalt zurückverwandelt. »Die Nichtwandler hier hätten sowieso bloß ein Miauen gehört.«

»Es gibt etwas zu feiern«, verkündete Direktorin Bockelmann. Dabei rückte sie ihre Brille gerade und ordnete ihre Frisur. »Vor 125 Jahren hat mein Ururur...« Sie überlegte, bevor sie fortfuhr. »...uropa ein Haus mit großem Garten, einem Schuppen, einem Teich und einem kleinen Wäldchen gekauft.«

»Häh?«, kam es von Einstein, der kein Schnellchecker war. Doch auch die anderen kapierten nicht, warum Frau Bockelmann das erzählte.

»Ihr befindet euch gerade in diesem Haus«, löste sie das Rätsel auf. »Sein Name war Askan Blasius von Bärenfeld, er hat unsere Schule gegründet.«

»Boah, vor 125 Jahren!«, platzte Josh heraus. »Der ist ja uralt.«

Direktorin Bockelmann lächelte. »Er lebt natürlich längst nicht mehr«, sagte sie. »Doch wir werden das Jubiläum zur Erinnerung an ihn angemessen feiern.«



Sofort meldete sich Frau Krawinckel. »Da darf unsere Schulband natürlich nicht fehlen. Wir proben dafür extra ein nagelneues Lied.«

»Wir machen Kuchen und Salate«, schlug Loris vor.

»Mein Vater grillt uns Burger«, verkündete Josh. Das war schon Tradition bei Festen der Bärenfeldschule.

Es kamen immer mehr Vorschläge: »Wir dekorieren die Schule ... und machen Spiele ... eine Schnitzeljagd ... ein Quiz ...«

Mittendrin stolperte ein Mann durch die Eingangstür in die Aula. »Entschuldigung, ich bin etwas spät«, keuchte er und steckte die Hände verlegen in die Hosentaschen.

»Waaas ist ...?«, murmelte Merle ungläubig.

Auch alle anderen staunten: Es war Herr Schinabeck. In Jeans und Sportjacke. Und obendrein zu spät, das hatte es bei dem gewissenhaften Lehrer der 4B noch nie gegeben. (Nur einmal war er doch zu spät, als Finn ihn im Lehrerklo eingesperrt hatte. Aber dafür konnte er nichts.)





»Aber Herr Kollege«, sagte Frau Lobkowitz. Ihr strenger Blick haftete an seinen nagelneuen strahlend weißen Turnschuhen, aus denen oben rechts eine blaue und links eine grüne Socke herausblitzte.

Nach und nach grinsten alle, auch Direktorin Bockelmann. Ohne Anzug und Krawatte und mit Rucksack statt Aktentasche, sah er wirklich ungewohnt aus.

»Nun, dann freue ich mich auf unser Jubiläum am kommenden Samstag«, beendete Direktorin Bockelmann die Versammlung. »Ich hänge eine Liste an meine Bürotür. Dort können alle Klassen ihre Aktion eintragen.«

Nach einem begeisterten Applaus strömten alle in ihre Klassenzimmer.

In der 4B wurde Herr Schinabeck auf den neusten Stand gebracht.

»125 Jahre Bärenfeldschule«, freute er sich. »Feste soll man feiern, wie sie fallen. Sie versüßen das Leben.«

Als die Kinder ihre Mathe-Hausaufgaben abgeben wollten, winkte Herr Schinabeck ab. »An so einem schönen Tag sollte man sich nicht mit Mathe rumärgern«, meinte er dauerlächelnd und holte ein paar Bücher aus seinem Rucksack. »Wir lesen lieber *Ein Sommernachtstraum* von William Shakespeare.«



Die Klasse sah sich fragend an. Herr Schinabeck war zwar nie besonders streng, aber irgendwie war er heute anders als sonst.

»Ein herrliches Durcheinander mit Menschen und Waldgeistern voller Verwechslungen und Verzauberungen«, schwärmte Herr Schinabeck. Dann bat er Tabea mit Vorlesen zu beginnen und goss sich aus seiner Thermoskanne Tee ein – wenigstens das war wie immer.



Draußen am Schulteich genoss Melusine im Ufermatsch das Zwergschweinleben. Ein leckerer erdig-feuchter Geruch strömte ihr in den Rüssel. Es war herrlich! Sie konnte sich nichts Schöneres vorstellen. Auch nicht nach ihrem letzten Abenteuer als Hausmeister Ploschkes Aushilfe.

Nur die lärmende Baustelle störte etwas. Doch sie hatte schon eine Idee, wie sie das Beste daraus machen konnte. Und Karli würde ihr dabei helfen. Sobald der Hausmeister seinen Dackel einen Augenblick aus den Augen ließ.

Am Zaun zum Nachbarsgrundstück lauerten Herr und Frau Knorz mit finsterem Blick.



»Was hat diese Direktorin nun schon wieder vor?«, nörgelte Herr Knorz. »Jetzt auch noch eine Baustelle.«

»Unsere armen Lieblinge werden ganz nervös«, säuselte Frau Knorz und hielt liebevoll ein besonders kräftiges Exemplar ihrer über zwanzig Kaninchen im Arm. »Ich ruf gleich mal in der Schule an.«